



Abb. 160. Die Batromäischen Inseln.

## 2. Die italienischen Seen.

Wir verlassen Bellinzona und fahren auf der Eisenbahn am linken Ufer des Tessin durch die breite Ebene hinaus. Drückend lastet auf diesem allseitig von hohen Bergen eingefassten Boden die Hitze — mit Recht nannten schon die alten Römer diesen untersten Theil des Tessinthales die «campi canini», es herrscht da wahrhaftig eine «Hundehitze!»

Wir kommen nach Giubiasco, wo links eine Bahn zum Luganer See abzweigt, und erreichen bald, unsere Fahrt in gerader Richtung fortsetzend — hinter Cadenazzo — eine zweite Bahngabelung: links führt die Hauptlinie zum Südostufer des Lago Maggiore und dieses entlang nach Süden hinaus in die Ebene, rechts eine Zweiglinie quer über die Ebene und über den Tessin zum Nordufer des Sees und dieses entlang nach Locarno. Wir folgen der letzteren und kommen nach kurzer Fahrt in Locarno an. Locarno liegt am Ostrande des halbkreisförmigen, weit vortretenden Deltas der hier von Nordwesten her in den See einmündenden Maggia. Gegen Norden vollkommen geschützt und nach Süden offen, hat Locarno ein sehr mildes Klima.

Der Lago Maggiore, welcher sich im Süden ausbreitet, ist der größte von den berühmten «italienischen Seen». Sein, wie oben erwähnt, 197 Meter über dem Meere liegender Spiegel hat eine Flächenausdehnung von